

## Brief von Martin Wegelius an Ferruccio Busoni (Helsingfors, 31. März 1895)

Helsingfors, den 31. Mars 95.

Lieber alter Freund!

Die alte Not wird wieder neu: Ein Klavierspieler fürs nächste Jahr wird gesucht. Der Ekman – mit dem wir sehr zufrieden gewesen sind – will natürlich wieder heraus, will studieren, üben, reisen, sich einen Namen machen. Sosehr ich ihn vermissen werde, kann ich ihm nur recht geben. Gerade das soll und muss er. Eine Zeit lang hofften wir – d.#h. die Direktion und ich –, dass wir die Sah Sache mit dir persönlich besprechen könnten. Die Sjöstrands haben mir diese schöne Hoffnung be nommen und glauben, be stimmt zu wissen, dass Du nicht kommen wirst. Tant pis! Jedenfalls den ke ich mir, dass Du jetzt etwas Umschau gelhl gehal ten hast und Verschiede nes gehört und erfahren – da Du doch so viel herum gekommen bist in der letzten Zeit. Vielleicht hast Du jetzt einige Adresse zu geben! Ich hörte vor einiger Zeit viel Gutes über ein paar Schüler von Martin Krause – weißt Du was davon? Oder sahst Du vielleicht etwas in Brüssel?

Dem Müller bezahlten wir vor einiger Zeit seine ganze Gage aus und ließen ihn mit dem Sünden geld abfahren. Musikalisch genommen wäre die beste Verwendung dafür die, dass er sich eine Mühle kaufte und wieder sich selbst – d.#h. ein richtiger Müller – würde.

Ein schlechter Witz – nicht wahr! S'ist eben ein so ver fluchter Kerl, dass man ü ber ihn nicht mal einen guten Witz machen kann.

Zu deinen vielen schönen Erfolgen wünsche ich dir vom Herzen Glück. Dass es so kom men musste und dass noch mh viel mehr dergleichen kommen muss, wusste ich längst. Die Anfeindungen, die Du hie und da erfah ren hast, beunruhigen mich wenig – jedem, der etwas geistig so Bedeutendes zu sagen hat wie Du, wird dasselbe passieren. Es gibt eben zu viele hohle Köpfe, die in der unseligen Ein bildung leben, selbst Geist zu besitzen, und deshalb alles besser wissen wollen. Nur die ganz neutrale Schön heit wird sogleich überall anerkannt. Ich hoffe, es a ber noch zu erleben, dass Du überall durchschlägst und siegst – ich hoffe es nicht nur deinetwegen, sondern der Kunst wegen, dass Du, als Vertreter der geistigen Schönheit, den dir zukommenden ersten Rang bald erkämpfen wirst. Glück zu, lieber alter Genosse!

Wieder muss ich zu dem Anfang zurück. Ich hoffe, Du wirst mir nicht böse, wenn ich dich wieder mit der Sache belästige – oder richtiger: mit der Person. Gilt es doch der Sache, zu der Du selbst einen so festen, soliden Grund ge legt hast und die nicht wieder zu Schanden werden darf: das Klavierspiel in Finn land.

Sage mal: wann kommen die folgenden Hefte des Wohltemperierten Klaviers heraus? Bis jetzt liegt nur das eine da. Sorge doch dafür, dass das Warten uns nicht zu lang wird! Wenn man dieses erste Heft benutzt hat, will man nicht gern zu einer andern Ausgabe zurück, und – muss es doch, denn der Unterricht kann ja nicht stehen bleiben.

Jetzt lebe wohl! Die

herzlichsten Grüße von uns beiden zu an dich und deine  
Frau sendet

Dein  
M Wegelius